

Bemerkenswerte Fangergebnisse des Jahres 1932.

Von D. Frhr. von der Goltz-Koblenz.

In einer Bestimmungsendung, die ich von Herrn W. Brandt in St. Amata (Lettland) erhielt, steckte ein von ihm am 10. VIII. 1932 in der livländischen Schweiz erbeutetes, ziemlich gut erhaltenes ♂ von *E. chloridice* Hb.

Nachdem Herr J. Scherhag im August 1931 schon bei Braubach am Rhein ein Stück *Pol. baeticus* L. gefangen hatte, erbeutete in diesem Jahre Herr B. Bocklet an der gleichen Stelle mehrere Exemplare. Es bleibt abzuwarten, ob der südliche Falter sich hier einbürgert.

Mir kam am 28. Juli l. J. auf der Stoeckalp im Melchtal (Schweiz) ein ♂ von *Lar. varonaria* Roug. ans Licht (Dr. Wehrli det.). Es ist auffallend, daß das hochalpine Tier in einer Höhe von nur 1000 m vorkam. Es dürfte von der Frutt (1900 m) durch einen Zufall heruntergebracht sein.

Am 11. August fing ich bei Koblenz ein ♂ von *Lyc. euphemus* Hb., das nicht größer ist als eine normale *Ziz. minima*.

Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen.

Bericht über die erste Jahres-Hauptversammlung in Düsseldorf (12. April 1931).

(Fortsetzung.)

In ein gegenüber dem vorstehend behandelten hinsichtlich seiner ökologischen Bedingungen grundverschiedenes Teilgebiet der Rheinprovinz führte der Vortrag des Herrn C. Dahm-Krefeld:

„**Einige aus der Krefelder Fauna verschwundene Lepidopterenarten**“.

Im Jahre 1930 hat der Entomologische Verein Krefeld eine Bearbeitung der Großschmetterlinge des linken Niederrheins herausgegeben, der einleitend eine Darstellung der geologischen Verhältnisse des niederrheinischen Tieflandes und der durch die erdgeschichtliche Vergangenheit hier wesentlich bedingten hauptsächlichsten Vegetationsbilder vorausgeschickt ist. Für die nähere Umgebung Krefelds, auf die sich die Ausführungen des Vortr. in erster Linie bezogen, hat zudem Rothke eine auch heute im Typischen noch durchaus zutreffende liebevolle Schilderung einzelner besonders ergiebiger Fangplätze gegeben. Der Vortr. konnte daher auf diese Darstellungen verweisen und die Schilderung der ökologischen Verhältnisse zugunsten eingehenderer Mitteilungen über einige für die Krefelder Lokalfauna heute schon fast historisch zu betrachtende Lepidopterenarten beschränken.

Charakteristisch für die niederrheinische Landschaft sind die Bruchwälder, die sich in den verlandeten früheren Stromtälern und Seitenarmen des Rheines entwickelt haben. Diese stundenweit sich erstreckenden Dickichte von Weiden, Salweiden, Espen, Erlen, überragt von Schwarzpappeln und Eichen, durchzogen von Wiesenmoorflächen und verschliffen Sumpfgräben und -tümpeln, sind umrahmt von etwas höher gelegenen sandigen Heideflächen mit z. T. größeren Kiefernwäldern, Birken und Ginsterbeständen, die sich stellenweise aber auch ins Bruch hinein erstrecken. Die äußerst mannigfaltige Vegetation der Bruchwälder beherbergt einen reichhaltigen Bestand an Lepidopterenarten, namentlich Eulen und Spannern. Für die Krefelder Sammler ist seit jeher das nördlich dicht vor der Stadt gelegene Hülserbruch das Hauptfanggebiet gewesen, dessen lepidopterologische Verhältnisse weit aus am längsten und genauesten bekannt sind und daher auch schon etwas hinsichtlich ihrer Veränderung im Laufe der Zeiten beurteilt werden können.

Apatura iris L. Rothke schrieb im Jahre 1898 von dieser Art, sie sei „noch vor nicht langer Zeit ein ständiger und nicht allzu seltener Bewohner des Hülserbruchs, woselbst er sich von Anfang bis Ende Juli mit Vorliebe auf den breiten Fahrwegen aufhielt. In den letzten Jahre ist er jedoch recht selten geworden.“ Diese Abnahme des Bestandes ist dann so rasch weitergegangen, daß in den letzten 25 Jahren im Hülserbruch kein einziges Exemplar mehr beobachtet werden konnte. Da die früheren Fundplätze unverändert geblieben und auch die Futterpflanzen genau so reichlich vorhanden sind wie ehemals, erscheinen die Daseinsmöglichkeiten an sich noch durchaus gegeben; es läßt sich nur vermuten, worauf das Verschwinden der Art hier zurückgeführt werden kann. Im Juli 1928 wurden in dem ca. 25 km von Krefeld entfernten Aldekerker Bruch mehrere Exemplare beobachtet — weisungsgemäß aber nicht gefangen! — an einer Stelle, die früher wohl noch nie und auch in letzter Zeit nur selten von einem Sammler besucht worden ist und wo man auch Sonntags kaum einem Menschen begegnet. So wird es in den weiten, ungestörten Bruchgebieten des Niederrheins sicher auch sonst noch da und dort Wohnplätze der Art geben. Die Betonung ist dabei auf „ungestört“ zu legen, denn im Hülserbruch hat vermutlich die Belegung dieses der Stadt nächstgelegenen Waldgebietes durch die Scharen der an schönen Sommertagen hinausziehenden Ausflügler die gegen Störungen so empfindlichen Schillerfalter immer mehr von den Waldwegen und damit schließlich ganz vertrieben, nachdem der Bestand — wie nicht verschwiegen werden soll — durch die eifrige Jagd der Krefelder Sammler allerdings schon manchen Abbruch erlitten hatte.

Limenitis populi L. Bei dieser Art liegen die Dinge ähnlich, wenn auch nicht ganz entsprechend. Rothke (1898) gibt nämlich an: „wurde vor einigen Jahren in mehreren aufeinander folgenden Sommern im Hülserbruche in einigen Exemplaren bemerkt und

gefangen. Vordem ist er hier nie beobachtet worden, so daß wir ihn wohl als einen erfreulichen Zuwachs unserer Fauna bezeichnen dürfen. Es ist sehr wohl möglich, daß die Einbürgerung in unserer Fauna durch die Trockenlegung des Hülserbruchs infolge Kanalisation der Stadt veranlaßt worden ist.“ Diese Annahme Rothkes hat sich jedoch keineswegs bestätigt, denn *populi* ist trotz der Trockenlegung des Hülserbruchs — die übrigens sehr cum grano salis zu verstehen ist, wie schon die Myriaden von Stechmücken eindringlich demonstrieren — in den letzten 30 Jahren nur noch einmal in einem männlichen Stück am 15. 6. 1919 vom Votr. beobachtet worden und zwar an derselben Stelle, die zu Rothkes Zeiten als Fangplatz bekannt war. Auch für diese Art sind die Daseinsbedingungen an dieser Stelle an sich unverändert geblieben und nicht etwa durch Kultivierung des Geländes genommen worden. Man ist versucht, das festgestellte spontane Auftreten von *populi* im Hülserbruch auf gelegentliche Zuwanderung zurückzuführen, die aber nicht zu dauernder Ansiedlung geführt hat, weil die der Art zusagenden klimatischen Verhältnisse hier nur in einzelnen Sommern gegeben sind. Der Votr. ist überzeugt, daß auch *populi* noch, wenn auch immer nur äußerst selten, in anderen Bruchgebieten des Niederrheins durch weiter ausgedehnte Nachforschungen festzustellen sein wird.

Argynnis paphia L. Diese Art ist in dem engeren Gebiet von Krefeld geradezu eine Seltenheit geworden, war allerdings schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts nur in der Nähe des sog. Hülserberges am Nordende des Bruchs etwas häufiger, sonst stets vereinzelt. In den Dahlheimer Bruchwäldungen, die den Mitgliedern des Ent. Vereins Krefeld als ergiebiges Sammelgebiet bekannt sind, seit sie in den letzten 10 Jahren für die Bearbeitung der Lepidopterenfauna des ganzen linken Niederrheins ihre Exkursionen auch in entferntere und von der Kultur noch weniger berührte Gebiete unternommen haben, wurde *paphia* an einer lokalen Stelle häufig angetroffen.

Lycænaalcon Schiff. Dieser Bläuling kam in der näheren Umgebung Krefelds nur ganz lokal auf einer Wiese im sog. Sankert an der östlichen Seite des Hülserbruchs vor, wo er von Mitte Juli bis in den August zahlreich, in manchen Jahren geradezu massenhaft flog. Dieses Gebiet ist jedoch vor einigen Jahren gänzlich zu Ackerland umgepflügt und damit die Futterpflanze (*Gentiana pneumonanthe* Schleich.) der jungen Räumchen (vgl. die Abhandlung von F. Diehl in d. Zeitschr., 24. Jahrg., 1930/31, Nr. 4) vernichtet worden; seitdem ist *alcon* hier völlig verschwunden. Eine andere Fundstelle der Art ist im Bereich des linken Niederrheins nicht bekannt, es bleibt aber im Hinblick auf die meist geringe Ausdehnung der Flugplätze zu hoffen, daß *alcon* doch noch irgendwo ein bisher unentdecktes Dasein führt.

Cidaria (Phibalapteryx) polygrammata Bkh. Auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche am Hülserberg, die dicht mit *Galium* bewachsen ist, kam dieser Spanner bis vor etwa 20 Jahren regel-

mäßig in großer Anzahl vor. Seitdem ist er völlig verschwunden, ohne daß sich ein Grund dafür angeben ließe, da die betr. Stelle nicht im geringsten verändert, etwa kultiviert worden ist, so daß man einstweilen vor einem Rätsel steht.

Wie bereits erwähnt, ist eigentlich erst in den letzten Jahren die Sammeltätigkeit von Krefeld aus auch öfters auf weiter entfernte Plätze des linken Niederrheingebietes ausgedehnt worden. Die dadurch gewonnenen Feststellungen bisher im engeren Umkreise (5—10 km) Krefelds nicht nachgewiesener Arten können wenigstens als ein kleiner Ausgleich des bedauerlichen Verlustes gewertet werden, der durch das Verschwinden der oben erwähnten Falter aus der Krefelder Lokalfauna zu verzeichnen ist. Durch intensive und regelmäßige Sammeltätigkeit in entlegeneren Gebieten des linken Niederrheins wird den bisher aufgefundenen Arten in Zukunft zweifellos noch manche hinzugefügt werden können, ist es doch in dem einen Jahr (1931) seit Herausgabe der Fauna durch den Ent. Verein Krefeld gelungen, bereits wieder 14 Arten neu festzustellen. Der Vortr. schloß mit der Zusicherung, daß die Sammler des Ent. Vereins Krefeld auch fernerhin nach bestem Können bemüht sein werden, an der Erforschung des linksniederrheinischen Gebietes weiterzuarbeiten, um die noch bestehenden Lücken unserer Kenntnis der Schmetterlingsfauna dieses Teiles der Rheinprovinz im Laufe der Zeit auszufüllen.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Generalversammlung am 8. Januar 1932.

Herr Arthur Vogt, der seit 35 Jahren den 1. Vorsitz des „Apollo“ innehatte, mußte wegen schwerer Erkrankung seine Wiederwahl ablehnen; der von Herzen kommende Dank der Vereinsmitglieder für seine jahrzehntelange Mühe und Sorge um das Gedeihen des Vereins fand in der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden seinen äußeren Ausdruck*).

Der Vorstand für 1932 setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Ehrenvorsitzender:	A. Vogt,
1. Vorsitzender:	G. Lederer,
2. Vorsitzender:	H. Behling,
Wiss. Schriftleiter:	Dr. H. F. Friederichs,
Schriftführer:	M. Steeg,
Bibliothekar:	W. Poschadel,
Archivar:	F. Riedinger,
Gartenverwalter:	H. Amend,
Beisitzer:	A. Heuer.

*) Leider ist Herr A. Vogt inzwischen am 6. 3. 32 verschieden; Nachruf und Schriftenverzeichnis erschienen in I. E. Z., Guben, 26. 3, 32—36, 1932.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen. 379-382](#)